

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Dolling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 61.

Sonnabend, den 23. Mai 1903.

55. Jahrgang.

### Zwangsvolle Versteigerung.

Das im Grundbuche für Pulsnitz, Blatt 161 auf den Namen des Schuhmachermeisters Ferdinand Panek eingetragene Grundstück soll am 9. Juli 1903, vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche O, 7 Nr. groß und auf 4675 Mark — Pf. geschätzt. Es besteht aus einem mit 1600 Mark versicherten Wohngebäude mit Hofraum. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1903 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnitz, den 19. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

#### Staats-Steuern

29. Mai dieses Jahres

#### Städtischen Steuern

spätestens bis 9. Juni djs. Js.

an unsere Stadtsteuereinnahme in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr abzuführen.  
Pulsnitz, am 22. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Drucklegung der Anlagen-Ordnung für die Stadt Pulsnitz erfolgt ist, können Exemplare zum Preise von 10 Pfennig für das Stück bei hiesiger Stadtkasse entnommen werden.  
Pulsnitz, am 20. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Neueste Ereignisse.

Das deutsche Uebungsgeschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich ist in Pontevedra in der spanischen Provinz Galicien eingelaufen.

Die deutsche Städteausstellung in Dresden wurde am Mittwoch in Gegenwart des Königs von Sachsen und des Staatssekretärs Grafen Posadowsky feierlich eröffnet.

Gegen den Fähnrich z. S. Hüffener ist in Kiel Anklage wegen Totschlags erhoben worden.

In Padua verbrannten italienische Studenten bei einer Demonstration zugunsten ihrer Volksgenossen an den Universitäten in Oesterreich eine österreichische Fahne.

Zwischen den Stationen Schwentau und Skurz in Westpreußen entgleiste ein Arbeitszug; bei dem Unfall wurden drei Personen getötet, viele verwundet.

### Wetterzeichen.

Die Luft ist dumpf geworden in Deutschland; nichts zeigt das mehr, wie die gegenwärtige Wahlbewegung. Kein frischer Zug streicht durch das Land; die Massen schlummern, und in der schwülen Stidluft, welche die Herzen beengt und die Augen trübt, geht die nationale Energie verloren; Kleinliche Hänkereien zehren die noch vorhandene Kraft auf. Der kleine Mann neidet den Großen ihren Reichtum und regt sich an kleinen Zwischenfällen auf, die in einem so großen Reiche wie dem deutschen selbstverständlich eintreten; er läuft der Sozialdemokratie zu, die mit ihrer Kritik an allem sein Bedürfnis zu räsonnieren befreibt und nebenbei ihm schöne

Märchen erzählt von einer Zukunft ohne Mühe und tägliche Brot. Welches Glück, wenn einmal unter dem Präsidenten Singer jeder des Sonntags sein Huhn im Topfe haben wird, ungehindert auf die Regierung schimpfen darf. Die nationalen Parteien aber bemühen sich vergeblich, große Gesichtspunkte in der Behandlung öffentlicher Fragen zur Geltung zu bringen. Für Flotten- und Wachtfragen interessiert ein immer größer werdender Teil des Volkes, eingelullt durch die Phrasen von unklaren Friedensschwärmern, sich weniger und weniger, und in die Parole: Kampf gegen die Sozialdemokratie! stimmt so mancher aus schwächlicher Furcht vor dem Terrorismus der Genossen nicht mit ein. Ueberhaupt sind wir so völlig ein jeder mit sich selbst beschäftigt, mit seinem eigenen Wohlergehen und mit dem seiner nächsten Umgebung, daß wir mehr und mehr vergessen haben, daß auch noch Leute außer uns Deutschen in der Welt leben, daß wir vergessen haben, danach zu schauen, was um uns vorgeht. So haben wir denn gar nicht beachtet, welche Wandlungen in der Welt vorgegangen sind, welche weitren Wandlungen sich anbahnen, haben gar nicht gesehen, wie eine Zukunft voll großer Fragen und Kämpfe sich vorbereitet, in deren Mittelpunkt wieder Deutschland gedrängt werden wird. Nun sind plötzlich zwei Ereignisse eingetreten, die als die ersten drohenden Wetterwolken am politischen Horizont erkannt werden müssen, an ihnen kann man nicht ruhig vorübergehen.

Winnen wenigen Tagen haben zwei englische Staatsmänner sehr bedeutame Reden gehalten, Lord Lansdowne und Joe Chamberlain. Lord Lansdowne sprach im englischen Oberhause über die Nebenbuhlerschaft Englands und Russlands in Persien, seine Rede erinnert wieder einmal daran, wie Russland zäh und unermülich fortschreitet, einem gewaltigen Ziele zu, von dem es seit des großen Peter Tagen geträumt hat: der Beherrschung Asiens, der Beherrschung der Welt. Die Rede Lord Lansdownes hat wieder daran erinnert, was wir bald vergessen haben, daß Russland schon im Jahre 1889 mit Persien eine Vereinbarung getroffen hat, wonach Russland das alleinige Recht des Eisenbahnbaues in

Persien hat; jeder fremde Unternehmer muß seine Pläne der Petersburger Regierung vorlegen, und diese ist befugt, ihre Einwilligung ohne weiteres zu geben oder zu verweigern. Dieses wichtige Abkommen, daß Russland geradezu ein Eisenbahnmonopol in Persien gibt, ist auch heute noch in Kraft, da es 1900 bis 1915 verlängert wurde. Das Abkommen liefert Persien an Russland aus, und wenn dieses gegenwärtig von seinen Rechten keinen Gebrauch macht, aus Mangel an Geld, so ist doch soviel sicher, daß Russland Persien nicht fahren lassen will. Es will einen Hafen am indischen Meere, vielleicht Bender Abbas, um für seine Flotte dort einen Stützpunkt zu haben. Die Rede Lansdownes zeigt, daß Russland gegenwärtig gar eifrig in dieser Richtung arbeitet; nicht umsonst hat Lansdowne gedroht, daß England den Versuch irgend einer Macht, im persischen Meerbusen Fuß zu fassen, als Kriegssfall betrachten müsse. Aber Russland wird sich von England nicht einschüchtern lassen; wenn seine Zeit gekommen ist, wird es seine Hand nach Persien ausstrecken, wie es jetzt die Mandschurei genommen hat: es wird vor den Toren Indiens stehen.

So zeigt die Rede Lansdownes, wie auf der einen Seite Russland unablässig fortschreitet, wie es in Asien ein Gebiet nach dem anderen besetzt, während auf der anderen Seite Chamberlains Rede in Birmingham England einem anderen Ziele nachstrebend zeigt, dem, mit den Kolonien gemeinsam die große britische Zollunion zu bilden, welcher das britische Weltreich folgen soll. Wie aus den Berichten der englischen Zeitungen hervorgeht, fand Chamberlain in der Versammlung in Birmingham riesigen Beifall, als er seine schon mitgeteilten Ausführungen machte; schon vorher war eine große Ovation für Chamberlain vorausgegangen. Mr. E. T. Bendleton brachte eine Resolution ein, welche Chamberlain den Willkommen in der Heimat ausdrückt, ihm gratuliert zu dem ausgezeichneten Erfolge in Südafrika, den seine Bemühungen in der Sache der imperialen Einheit (Imperial unity) gehabt hätten, die Hoffnung ausdrückt, daß das Werk gekrönt sein würde durch die dauernde Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den südafrikanischen Untertanen des Königs, und



die endlich Chamberlain des fortbauenden Vertrauens der Wähler von West-Birmingham versichert. Die Resolution wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, die Versammlung erhob sich und sang Chamberlain zu Ehren das englische Hoch „For he's a jolly, good fellow“ („Er ist ein lieber, guter Karl“). Aus dem allen geht hervor, daß Chamberlain seinen Hören aus der Seele gesprochen hat, daß die imperialistische Politik vom englischen Volke getragen wird, und daß, führt sie Chamberlain nicht weiter, ein anderer ehrgeiziger Mann zu ihrer Durchführung sich finden wird. Die Idee des Imperialismus wird getragen vom englischen Volke; auch in England sehen wir mehr und mehr ein bewußtes Hinschreiten zu einem bestimmten Ziele: zur Welt Herrschaft.

Und soll endlich noch eine Rede erwähnt werden, welche vor nicht langer Zeit gehalten worden ist, jene Rede, in der Mr. Roosevelt die Vereinigten Staaten auf den Stillen Ozean hinwies und sie aufforderte, sich die Vorherrschaft im Stillen Ozean zu sichern?

Halten wir diese Bestrebungen, die russischen, englischen und nordamerikanischen nebeneinander, dann sehen wir die bisherigen kontinentalen Interessenkämpfe weit zurücktreten hinter den großen weltwirtschaftlichen Interessenkampf; es bilden sich — das zeigt sich mehr und mehr — drei gewaltige in sich abgeschlossene Produktionsgebiete, welche die ganze Welt für sich in Anspruch nehmen wollen, für Deutschland aber nichts übrig lassen. Und wo bleiben wir schließlich mit unserer Industrie, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, wie sollen unsere Volksmassen dann beschäftigt werden, wenn unsere Industrie einmal draußen keinen Absatz mehr findet und das Land womöglich noch mit ausländischen Fabrikaten überschwemmt wird? Es ist wahrlich Zeit, daß wir uns energisch rühren und unsere Interessen auf dem Weltmarkt wahrnehmen; vielleicht könnte es schon in zehn Jahren zu spät sein.

Man könnte ja sagen, daß wir am besten täten, uns ganz auf uns zurückzugeben, aber glaubt jemand im Ernst, daß die großen Weltreiche vor unseren Toren Halt machen würden? Glaubt jemand, daß sie unsere Ruhe respektieren würden? Wenn sie ihre Pläne verfolgen, dann muß es einmal zu Explosionen kommen, vor allem in Asien. Die gewaltigen Interessengegenstände werden und können nicht friedlich ausgeglichen werden. Flotten werden gegeneinander fahren und Heere gegeneinander marschieren; wer dann nicht stark dastehen wird, der wird zertreten werden. Wir haben deshalb namentlich unsere Seewehr sorgsam zu pflegen, damit wir auf alle Eventualitäten gerüstet sind.

Wetterwolken stehen drohend am Horizont noch tief, aber deutlich erkennbar; wollen wir länger träumen und säumen?

### Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand in dem mit frischem Maiwuchs geschmückten Saale des Gasthofes zur König Albert-Eiche zu Dorn die Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereins statt. Nachdem das schöne Eingangsgelieb des Dornener Männergesangsvereins unter Leitung des Herrn Birnstein „Gott grüße Dich“ verklungen war, eröffnete der Vorsitzende Herr Pfarrer Schulze die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen und führte uns in längerem Vortrag hinüber in die Diaspora. Herr Pfarrer schilderte zunächst die Segensarbeit des Gustav-Adolf-Bereins draußen. Wir wurden hingeführt nach Asien und Westen, Süden und Norden Europas, ja hinüber übers Meer, überall sehen die sichtbaren Zeugnisse seiner Arbeit. Und wie in der Diaspora Dankbarkeit, Freude und Bruderliebe zu finden ist; wie man aber auch gegenüber allen Schwierigkeiten, Anfeindungen und Gefahren Männerkraft und Frauenmuth beweist. Egrifende Bilder aus längst vergangener Zeit wurden vor unser Auge gemalt, Bilder, die uns sagten, wie treu und fest die Alten einst am Evangelium festgehalten; und daneben wurden die Ereignisse der evangelischen Bewegung unserer Tage gestellt, Ereignisse, die zu den größten und schönsten Hoffnungen berechtigen. Im weiteren Verlauf schilderte der Redner die Segensarbeit des Gustav-Adolf-Bereins drinnen in der Heimat, dabei wünschend, daß die heutige Feier mithelfen möchte, das evangelische Frauen- und Männer ein offenes Auge, ein warmes Herz, eine opferfreudige Hand bekämen. Denn die Not draußen ist groß, die Bitttrufe zahlreicher als sonst; vergessen wir nicht, wieviel besser wir es haben, stehen wir treu zu unserer Kirche, zum Evangelium, das noch immer seine alte, unverwundliche Kraft beweist, treu auch zum Gustav-Adolf-Berein, der schon längst zum Einheitsband geworden ist, das die verschiedenen Landeskirchen umschließt. Wie Großes schon geleistet worden ist, wurde mit etlichen Zahlen belegt, von denen wir folgende hervorheben. Der Gustav-Adolf-Berein setzt sich zusammen aus 45 Hauptvereinen mit 1930 Zweigvereinen und 614 Frauenvereinen, Ueber 41 Millionen Mark sind schon bewilligt, 5060 Gemeinden sind schon unterstützt worden. Im letzten Jahre 1901/1902 betrug die Gesamteinnahme 2479 106 Mk., eine schöne Summe, die freilich immer noch um 1/2 Million hinter der Einnahme des katholischen Gegenvereins, des Bonifaziusvereins. Daß Großes noch zu tun ist in unsern Tagen mehr als früher, beweisen die 2042 Gefuche, die im letzten Jahre von den Gemeinden der Diaspora eingegangen sind. Noch kann von uns viel mehr gegeben werden; Beweis dafür ist die Tatsache, daß im Dresdner Hauptverein durchschnittlich auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung 8,55 Bfg. Jahresbeitrag kommt, im Daffelbacher Hauptverein aber 19,18 Bfg. Die evangelische Kirche soll kein prächtiger Dom werden, aber sie darf auch keine Bettelmannskirche sein; wir sind das uns, unserem Sachsenlande, der Wiege der Reformation und des Gustav-Adolf-Bereins schuldig. Mit einem warmen Appell, nicht müde zu werden, sondern fleißig zu stärken, was sterben will und zu wecken, was leben möchte, schloß der Vorsitzende. Hierauf fangen die Schulkinder der ersten Klasse unter Leitung des ersten Lehrers Herrn Sticht die Lieder „Gatte meine Seele“ und „Herr, Gott, wir loben Dich“, welche mehrstimmig und recht exalt vorgetragen wurden. Als Vortragende dieser Jahresversammlung hatten u. geseagt: Herr Pastor Tempel-Kleinödterhof, Herr Pastor Dittrich-Hauswalde und Herr Pastor Rietschel-Pulsnitz. Herr Pastor Tempel sprach über



## Willkommen!

### Pestgruss zur Fahnenweihe des Turnvereins zu Lichtenberg

am 24. Mai 1903.

Im Blätterschmuck und Blütenregen Prangt wunderbar das weite Land: Da strömt herbei auf allen Wegen Zu uns am schönen Heimatsstrand. Das sind gar liebe, teure Gäste, Die wahre Treue zu uns trägt, In deren Brust zum Bruderkette Sich Lust und Freundschaftstimmung regt.

Seid uns gegrüßt! Mit Stolz und Ehren Seh'n wir euch hier bei uns einziehen; Wo liebe Turner auch einkehren, Muß Hochgefühl im Herzen glühn; Denn unauflöslich steht geschrieben, Was unser Jahm einst fühl'n vollbracht, Den deutschen Turnern ist's geblieben, Sie halten aus in treuer Wacht!

Seid uns gegrüßt! Was wir euch bieten In Gastfreundschaft, nehmt's freundlich auf; Denkt unser, seid ihr dann geschieden Und geht zur Heimat euer Lauf! Ja, was ihr bei uns hier gefunden, Es mög' euch werden zum Genuß! Seid uns gegrüßt! Zu schönen Stunden Beut Lichtenberg Willkommengruß!

Heil jedem Gast, der zu uns zieht, der am morgenden Sonntag in Lichtenberg Einkehr hält. Es dürfte eine stattliche Schar auswärtiger Turner werden, die Lichtenbergs Einwohnerschaft anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins zu begrüßen die Freude hat. Immer ist's den Lichtenbergern eine Freude gewesen, Gäste würdig zu empfangen. Gastlich zu sein, ein gastlicher, gastfreundlicher Ort zu heißen, es war nicht nur der Ehrgeiz klassisch-hellenischer Gemeinwesen und deren Bürger, nein, es ist auch echt deutsche, echt Lichtenberger Art, mit freude Gastfreundschaft zu üben. Darum die Fahnen heraus zum Schmuck der Häuser und Straßen und den Häfen, den wackeren Turnern allen, die von nah und fern herbeikommen herzliches Willkommen geboten.

Und der festgruß erklinge auch zur besonderen Ehre dem Festverein, der seine neue schöne rot-weiße Fahne, die er sich in jahrelanger Arbeit errungen, am morgenden Sonntag im Kreise seiner Turner zum ersten Mal entfalten will. In Treue fest hat der Verein immer zusammengehalten, in echter deutscher Treue. Die gilt es zu werten und zu würdigen gerade beim schlichten Manne von seiten jedes sozialpolitisch Einsichtigen. Es ist schön, Bestrebungen zu ehren, die dem Ideal gelten, das wir mit Stolz das deutsche, das vaterländische Ideal nennen.

### Einig! Mutig! Kräftig! Treu!

Diese vier Worte wählte der Turnverein, der auf ein 17-jähriges Bestehen zurückblickt, für seine neue Fahne. Konnte er eine bessere Wahl treffen? Konnte er seine Gründer, von denen fünf noch dem Verein angehören, die Herren Robert Kind, Ernst Müller, Bernhard Römms, Bernhard Noack und Ernst Siegenbalg besser ehren? Konnte er einen wertvolleren Ausdruck seines guten vaterländischen Geistes, der immerdar in Lichtenbergs Einwohnerschaft lebt und webt, und so Hoff will, weiter leben wird, finden? Nein, und darum besonders frohen festgruß zum morgenden Tage auch dem Turnverein.

Der als Sympol der Treue, Kraft, Der Turner-Treue, die wirkt und schafft In frohem Kreis auch Wackres viel, Seine neue Fahne enthüllen will. Die Hülle falle! Die Fahne empor! Es grüße sie voller Jubel-Chor.

### Gut heil!

Roms Macht und Pracht-Entwickelung, über die Macht der Geistlichen in Rom, erhalten durch die Machtstellung Roms. Herr Pastor Dittrich trug der Versammlung über die Verdrängnis unserer Glaubensbrüder am Rhein, und über die Macht des Polentums an der Ostgrenze unseres deutschen Vaterlandes, vor. Herr Pastor Rietschel hatte sich das Thema „Das geistliche Vieh“ zu Grunde gelegt und schilderte in einigen Beispielen die Macht des evangelischen Kirchenliebes. Die Pausen zwischen diesen interessanten und von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Vorträgen wurden durch gut vorgetragene Gesänge des Dornener Männergesangsvereins ausgefüllt. Wie bei allen Jahresversammlungen, so wurde auch diesmal zu Gunsten unserer Glaubensbrüder in der Diaspora eine Kollekte gesammelt, die einen Ertrag von 216,62 Mark ergab. Durch den Verkauf von Schriften wurden 24,60 Mark eingenommen. Aus dem Kassensbericht des Herrn Sekretär Cunradi entnehmen wir, daß der Zweigverein Pulsnitz im verfloßenen Jahre eine Gesamteinnahme von 817,41 Mark zu verzeichnen hatte, welchem eine Gesamtausgabe von 802,05 Mark gegenübersteht, so daß auf das neue Vereinsjahr 15,36 Mark als Kassensbestand vorgetragen werden konnten. Am Schluß der Versammlung dankte Herr Pfarrer Schulze allen denen, welche zum Gelingen, sowie zur Verschönerung dieser Jahresversammlung beigetragen hatten und forderte auf zum Gesange des Liedes: „Das Wort sie sollen lassen stah'n“ nach welchem sich die Versammlung auflöste, ein jeder gelehrt in werktätiger Liebe zu seinen bebräuteten Glaubensbrüdern.

Pulsnitz. Bei der von dem Kreisverein Baugen am gestrigen Tage vorgenommenen Stallschau bei den zur landwirtschaftlichen Jugendgenossenschaft gehörenden Mitgliefern von Pulsnitz M. S., Böhmisch-Bollung und Stadt Pulsnitz waren die Herren Geh. Delonomie-Rat Hähnel, Vorsitzender des Kreisvereins, Medizinalrat Busch, Zuchtinspektor an der tierärztlichen Hochschule zu Dresden, Kreissekretär Professor Dr. Gräfe, Zuchtinspektor Dietrich, Bezirksleiter Weigel, Rittergutsbesitzer Hauke-Liebenau und Rittergutsbesitzer Blümich-Nadelwitz erschienen, um als Prüfungskommission, geführt von Herrn Dr. Weigmann, eine Besichtigung der Stallrichtungen, des gezüchteten Viehes und dergl. vorzunehmen. Gegen 4 Uhr nachmittags war dieselbe beendet. In der darauffolgenden Versammlung der Genossenschaftsmitglieder im Hotel „Grauer Wolf“ erläuterte Herr Geh. Delonomie-Rat Hähnel in eingehender Weise die Zwecke der Stallschau, betonte hierbei, daß alle Teile der Stallhaltung geprüft worden seien und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle Ställe als gut bezeichnet werden könnten. Die Stallschau besteht aus verschiedenen Punkten und konnte einzelnen Mitgliefern die Höchstzahl 5, den meisten die Zahl 4 erteilt werden. Punkt 1 Fütterungsvorrichtung: Gute Krippen, Selbsttränker und dergl., es erreichten die Herren Swald-Mager und Oscar Grundmann die Zahl 5. Punkt 2 Düngerverhaltung: Gute Jauchengrube und Düngerstätte: Herr Paul Frenzel die Zahl 5. Punkt 3, Selbstgezeugenes Vieh: Herr Dr. Weigmann die Zahl 5. Herr Geh. Delonomie-Rat Hähnel erklärte noch, daß in Bezug auf Haut- und Stallpflege der Tiere, Aufzucht des Jungviehes durch gute Viehhaltung die Ziele der Jugendgenossenschaft zum guten Teil erfüllt würden. Bei der darauffolgenden Preisverteilung erhielten je einen 1. Preis die Herren Dr. Weigmann, Paul Frenzel, Oscar Mager, Swald-Mager und Emil Mägel, je einen 2. Preis die Herren Oscar Grundmann, Wilhelm Gräfe, E. Oswald, Ernst Rammer, E. Risse, Aug. Mager, A. Hübler I und Ernst Bauerdorf, je einen 3. Preis die Herren G. Garten, Aug. Wehner, E. Hoffmann, Wolf, Weig, R. Gude, A. Hübler II, Wilde, Schreier und Schmidt. Mit Beglückwünschung der durch Preise ausgezeichneten schloß Herr Geh. Delonomie-Rat Hähnel die Verteilung der Preise. Herr Dr. Weigmann sprach den Dank der Anwesenden aus unter der Versicherung, daß alle Glieder der Jugendgenossenschaft auch weiterhin im Sinne derselben streben würden. Hieran schloß sich eine von Herrn Orhne vorzüglich ausgestattete Tafel.

Pulsnitz, 23. Mai. In einer gestern Abend im Gasthof zum Herrnhau abgehaltenen Versammlung des hiesigen „Turnerbundes“ wurde u. a. der Beschluß gefaßt, die an der Giebelseite nach der Stadt zu befindlichen beiden Fenster der Turnhalle in Glasmalerei ausführen zu lassen. Der Verein gibt dadurch seiner Freude und Dankbarkeit über den langverheißenen Bau einer zeitgemäßen Turnhalle Ausdruck und hofft, daß die städtischen Kollegen die Anbringung eines so herrlichen Schmuckes gern gewähren. Die Fenster sollen von Herrn Kunstglasmaler Bruno Urbau-Dresden hergestellt werden.

Ein hiesiger Gartenbesitzer schreibt uns: „Schon seit einer Reihe von Jahren habe ich Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß zur jetzigen Riszeit mehrere große alte graue Krähen die Gärten- und Straßendäume durchstreifen um die Nester unserer kleinen nützlichen Singvögel auszuspähen und solche dann erbarungslos auszunehmen. Ganz besonders ist dies in den frühesten Morgenstunden vor Sonnenaufgang und namentlich in der Gegend von der Ballmühle bis mit dem Kirchhof der Fall. Obgleich die nützlichen Vögel oftmals ganz auffällig da ihre Nester bauen, in deren Nähe öfterer Verkehr von Menschen stattfindet, z. B. auf Straßendämmen, unweit der Hauseingänge pp. sie sich somit gleichsam dem Schutze der Menschen gegenüber diesen Raubvögeln empfehlen, so ist es ihnen doch nicht mehr möglich, ihre Jungen aufzuziehen. Jedes dem Einflender bemerkbar gewordene Nest ist in besagelter Gegend stets seiner Eier und Jungen beraubt worden, so erst heute früh wieder ein auf einer an der Straße stehenden kleinen Tanne ein von unten fast nicht bemerkbares Nest mit 5 jungen Vögeln. Die Krähen entnehmen diese kleinen Vögel, um ihre anscheinend in der Nähe der Ballmühle nistenden Jungen damit zu füttern. Dieser Kalamität für die kleine nützliche Vogelwelt ist aber nicht anders beizukommen, als durch Abschicken derartiger Raub-Krähen und Vertilgung deren Nester, wozu aber leider nur Jagdberechtigte befugt sind!“

Am Himmelfahrtstage feierte der Männergesangsverein „Niederkranz“ Pulsnitz M. S. im Gasthof zu Böhmisch-Bollung sein diesjähriges Frühjahrs-Berandagen. In sämtlichen Darbietungen des an Zahl stattlichen Vereins tamen die Reinheit, Kraft und Fülle der Stimmen bestens

zur Geltung. Die dem jeweiligen Inhalt angemessene Vortragweise war allenthalben feinstimmig durchgeführt, Haltung und gefangliche Disziplin waren tadellos; der mit jeder Programmnummer sich steigende Beifall wird den Sängern unser Urteil bezeugen. Dem Konzert folgte ein stark frequentierter Ball.

**Lichtenberg.** Einem hiesigen Einwohner wurde aus Anlaß der Geburt seines 7. Sohnes ein Gnabengeschenk Sr. Majestät des Königs durch den Ortspfarrer überreicht. **Niederstein.** Daß sich wohl die Zeiten und die Menschen ändern, wohl aber nicht die Gefinnungen, erfuhr am 22. Mai d. J. das August Gühr'sche Ehepaar. Am Sonntag Traudi 1853 wurde beider Lebensbund in der Pulsnitzer Kirche eingegesenet. Sie feierten in aller Rüstigkeit und Frische nun goldenes Ehejubiläum, ein Fest, das wohl selten in unserer Gegend gefeiert wird. Zu dieser stillerhabenen Feier erschienen Sr. Hochwürden Herr Pastor lic. Nietschel, der das Brautpaar einsegnete. Der Bräutigam ist 79 Jahre alt, während die Braut fünf Jahr jünger ist. In Treue und kindlicher Liebe werden sie von ihrer einzigen Tochter gepflegt. An diesem Tage erfuhren sie auch die Anhänglichkeit zahlreicher Freunde und Nachbarn. Die ihnen erwiesenen Ehren sind ein Ausdruck der Wert- und Hochachtung. Lange Zeit hat Herr A. Gühr an der Verwaltung der politischen Gemeinde der Ortsgemeinde teilgenommen. Auch von auswärts wurde das betagte Ehepaar beschenkt.

**Niederstein.** Dem hiesigen Vorsteher der Jagdgenossenschaft wurde vor einigen Tagen ein krankes Rehkitzchen überbracht. Das verlassene Tierchen wird jetzt mit Milch aufgezogen. Der Hund des Besitzers bezeugt dem Kitzen sein Mitleid in mannigfacher Weise.

**Ausflüge und Spaziergänge** wurden am Himmelfahrtstage zahlreich unternommen; das Wetter war günstig und ließ wenig zu wünschen übrig, wenn auch in den Nachmittagsstunden starker Wind große Staubwolken auf den Straßen aufwirbelte und die Spaziergänger auch sonst belästigte. Gegen Abend legte sich der Wind und dann erst wurde ein Spaziergang durch die grünen Felder und blumigen Wiesen ein willklicher Genuss. Der Zug der Pulsnitzer ging auch diesmal, wie schon seit alterher am Himmelfahrtstage nach unseren schönen Bergen, dem Schwedenstein und dem Keulenberge. Die Vereinigung Lauffischer Radfahrer-Klubs unternahm eine Partie nach dem Baltenberge bei Neulirch.

**Eine reiche Waldbeerenernte** wird nach dem gegenwärtigen Stande der Heidel- und Walderdbeere dieses Jahr erwartet, wenn nicht elementare Ereignisse der Beerenblüte Schaden zufügen. Im Vogtlande haben sich bis jetzt die Wälder der Heidelbeersträucher in üppiger Weise entwickelt und gleiches wird auch aus dem beerenreichen Fichtelgebirge berichtet.

**20330 Turner** haben sich nach der vorläufigen Erhebung bis jetzt zum Deutschen Turnfest in Nürnberg angemeldet.

**15. Gaurturnfest** am 14. und 15. Juni 1903 in Neulirch am Hochwald. In diesen Tagen ist die Einladung an die Vereine des Weißner Hochlandturngaues zur Teilnahme am dem 15. Gaurturnfest in Neulirch und der 25-Jahresfeier des Turnvereins des Festortes hinausgegangen und wird überall freudige Aufnahme gefunden haben. Wir hoffen, daß alle Vereine mit ihren Turnern Mann für Mann an dem Feste teilnehmen und die ganze Bevölkerung des Gaus und insbesondere die Einwohner des gastlichen Festortes unser Fest durch ihre Mitsier verschönern und zu einem wahren Volksfeste in edlem Sinne gestalten werden. Darauf entbieten wir allen schon jetzt ein frohliches Gut Heil und herzlich willkommen. Die Festordnung ist folgende: Sonnabend, den 13. Juni, 5 Uhr nachmittags Empfang der ankommenden Turner. Abgabe der Fahne. Ausgabe der Fest- und Wohnungsarten in der Turnhalle. 7 Uhr Stellen im „Hofgericht“. 8 Uhr Begrüßung, Festrrede, Festkneipe aus Anlaß der 25. Jubiläum des Turnvereins Neulirch in der „Goldnen Krone“. 9 Uhr Kampfrichterfestung. — Sonntag, den 14. Juni, 6 1/2 Uhr vormittags Einzelwettturnen. 10 1/2 bis 12 Uhr Turnen der Sachsenabteilungen mit anschließendem Dauerlauf unter Musikbegleitung. 12 Uhr Gaurturnfestung. 12 1/2 Uhr nachmittags Abholen der Festungfrauen von der Schule. Stellen zum Festzug an der „Krone“. Begrüßung auf dem Festplatz. Festzug. Nach Beendigung des Festzuges allgemeine deutsche Stabübungen für Nürnberg. Verlobung der Sieger vom Wettturnen. Turnen der Gauriege für Nürnberg. Vereinsturnen. 7 Uhr Festball in der „Goldnen Krone“ und im „Hofgericht“. — Montag, den 15. Juni, 9 Uhr vormittags Ausflug nach dem Georgenbad. 2 Uhr nachmittags Rückmarsch nach dem Festplatz. Turnen des Turnvereins Neulirch. Allgemeines Turnen. Turnen der Männerriege. Frauenturnen. Kürturnen. Turnspiele. 7 Uhr nachmittags Stiftungsbäll in der „Goldnen Krone“.

**In Dresden** fand am Mittwoch des 20. Mai die feierliche Eröffnung der deutschen Städte-Ausstellung im Weissen des Königs Georg, des erlauchten Protectors dieser Veranstaltung, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses statt. Zugewesen waren ferner der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky als Ehrenvorsitzender der Ausstellung und zugleich als Vertreter des Reichskanzlers, Vertreter der einzelnen Bundesregierungen, des Bundesrates, des Reichstages, des sächsischen Landtages, die Spitzen der Dresdner Behörden, zahlreiche Abgeordnete deutscher und auch ausländischer Städte, unter letzteren die Vertreter von Wien, Preßburg, Paris. Oberbürgermeister Dr. Ventler-Dresden hielt eine Festrrede, in ihr die mannigfache Bedeutung der Städteausstellung hervorhebend, die Rede schloß mit einem Hoch auf den König.

**Der Königl. Ausstellungskommisar** Regierungsrat v. Burgsdorff erklärte nun die Ausstellung für eröffnet, worauf der König nebst den Prinzen und Prinzessinnen einen längeren Rundgang unternahm. Abends 6 Uhr folgte dem Eröffnungsalte ein von den Dresdner städtischen Behörden gegebenes Festmahl zu 500 Bedecken im Neuen Saale des Ausstellungspalastes nach.

**Dresden, 20. Mai.** Aufsehen erregt hier der Selbstmord des bekannten Juweliers v. Schlegelknecht in der Annenstraße. Der Genannte hat sich heute früh 7 Uhr durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der etwa 65 Jahre alte Mann war besonders numismatischen Kreisen als Münzenkenner und -Sammler eine geschätzte Persönlichkeit. Vor etwa 15 Jahren wurde er in weiteren Kreisen dadurch bekannt, daß damals sein Lehrling das bei ihm in Stellung befindlich gewesene Dienstmädchen, welches den Beihling nachts beim Diebstahl überfallen, gräßlich um's Leben brachte.

**Dresden, 20. Mai.** Heute früh wurde im Hause Ammonstraße 34 von einem jungen Angestellten der Firma Gustav Kofft eine gräßliche Verzeiwungstat vollbracht. In dem dortigen Erdgeschloß war ein Brand entstanden, welcher beim Eintreffen der Feuerwehr bereits größere Dimensionen angenommen hatte. Während der Löscharbeiten kam plötzlich aus einem anstoßenden kleinen Räume der Kontorbeamte Uhlmann jr. in einem fürchterlichen Zustande herein. Er hatte aus Furcht vor Strafe das Feuer vorsätzlich angelegt und sich am Türpfosten aufgehängt. Es war ihm besonders um die Verhütung der Geschäftspapiere gewesen, weshalb er den betreffenden Schrank besonders sicher in Brand gesetzt hatte. Die Flammen hatten auch den Selbstmörder erreicht und den Strick durchbrannt. Der fast ganz Verwundete wurde mit schweren Brandwunden an Hals, Kopf und Händen nach dem Krankenhaus. Dort dürfte er bereits seinen Wunden erliegen sein.

**Dresden, 19. Mai.** Der Verband der Bäckergesellen Deutschlands hielt heute hier seine 9. Generalversammlung ab. An den Beratungen nahmen 25 Delegierte, die 20 Orte vertreten, und einige vom Genossenschaftstag entsandte Delegierte teil. Aus dem Berichte des Vorstandes ging u. a. hervor, daß sich die allgemeine Krise auch bei den Bäckern bemerkbar gemacht und daß eine im November 1901 erhobene Statistik ergeben hat, daß 18 Prozent der in 74 verschiedenen Städten beschäftigten Bäckergesellen arbeitslos gewesen sind. Eine ganze Anzahl Kleinmeister sind infolge der Krise um ihre Existenz gekommen und wieder zur Gehilfenchaft übergetreten. Der Verband zählt jetzt 4760 Mitglieder mit 80 Verwaltungsstellen in Deutschland. Nach dem Kassenbericht betragen in der Geschäftsjahre 1901-1902 die Gesamteinnahmen 123 724 Mark, die Gesamtausgaben 98 537 Mark. Das Vermögen beläuft sich zur Zeit auf 32 448 Mark.

**Bischopswerda, 19. Mai.** Ein verheerender Brand entstand heute nachmittags halb 3 Uhr, vermutlich durch eine schadhafte Esse, in einem kleinen Anbau (Küchenschloß) des Hilmeschen Gasthofs „zum Erbgericht“, der in kurzer Zeit das große massive Hauptgebäude mit Saal und Stollungen, sowie die Scheune vernichtete. Das Vieh konnte gerettet werden, doch hat sich eine Frau hierbei Brandwunden am Arm zugezogen, während Herr Hilmes das Kopf- und Barthaar verbrannt ist. Dem Selangverein, welcher im Gasthof sein Heim hatte, sind seine gesamten Noten, das Archiv und auch das Instrument mit verloren gegangen. Durch die Wehrgegenwart des Schmiedemeisters Bohrmann wurde das gegenüberliegende große Nebengebäude gerettet; er verlor jedoch das Tor desselben, durch welches schon die Flammen nach den dort aufgestapelten Futtermitteln zu strömten; leider hat er sich bei dem Rettungsworkt erheblich verletzt. Der Kalamitose hat nur geringe Versicherung.

**Großschönau.** Der Verband der Sabelberger Stenographen-Vereine der Oberlausitz hielt am vergangenen Sonntag im „Weinhaus“ hieselbst seine 22. Wanderversammlung ab.

**Der Leipziger „Viertrieb“** ist durch einen Vergleich zwischen dem Leipziger Brauverein und der Leitung der Leipziger sozialdemokratischen Partei wieder beendet worden.

### Von unserer früheren Kronprinzessin.

**Linbau, 20. Mai.** Die Großherzogin von Toskana ist nach Salzburg abgereist. Die Prinzessin Luise bleibt vorläufig mit ihrem Kinde noch in Linbau.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag Abend gegen 8 Uhr mit Gefolge von Kurzel nach Potsdam abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend der Bezirkspräsident von Vohringen Graf Zepelin-Aschhausen, der Kreisdirektor von Meh-Band Graf Brignoncourt, der Kommandeur des VXL. Armeekorps General der Infanterie Stoeger, der Bürgermeister von Kurzel, sowie Kriegervereine und Schulen. — Der Chef des Militärkabinetts Graf Hülsen-Häseler, dessen Befinden befriedigend ist, ist gleichfalls mit dem kaiserlichen Sorberzuge abgereist.

Die Großherzogin von Oldenburg ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Die zum Spätherbst dieses Jahres bevorstehende neue Session des am 16. Juni neuwählenden Reichstages hat einen Vorläufer in der herkömmlichen Frühjahrsession des Kolonialrates erhalten, zu welcher letzterer sieben in Berlin versammelt gewesen ist. In dieser Sitzungsperiode

des Kolonialrates wurden die dem künftigen Reichstage zu unterbreitenden Etats der Schutzgebiete für das neue Rechnungsjahr erledigt, sowie eine ganze Anzahl sonstiger kolonialpolitischer Fragen und Angelegenheiten erörtert.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen von Urville kommend, in der ersten Nachmittagsstunde des 20. Mai auf der Wildparkstation bei Potsdam ein. Die Majestäten wurden daselbst vom Kronprinzen, sowie vom Prinzen Joachim und von der Prinzessin Viktoria Luise begrüßt; in Begleitung ihrer beiden jüngsten Kinder begaben sich dann die Majestäten zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Prinz Heinrich von Preußen befindet sich an der spanischen Küste. Ein Privattelegramm des Madrider Korrespondenten des „B. Z.“ meldet, daß das deutsche Geschwader unter dem Kommando des Prinzen Heinrich auf der Höhe von Barlingas gestrichet wurde. Das Einlaufen im Hafen von Vigo wurde am Mittwoch erwartet, wo auch 6 Kohlendampfer eintreffen. Mehrere Festlichkeiten sind zum Empfang des Prinzen vorbereitet.

Die Festsetzung des Termins der Hauptverhandlung gegen den Fährich Häffner auf einen späteren Zeitpunkt (26. Mai) hängt nach einer Kieler Meldung der „Köln. Ztg.“ damit zusammen, daß eine völlig klare und glatte Lage geschaffen werden soll. Der Gerichtsherr gibt der Verteidigung und dem Angeklagten hinreichend Zeit, Beweisanträge zu stellen und Zeugen laden zu lassen. Es stehen noch einige Zeugenauslagen aus, doch wird dies keinen Einfluß auf die Innehaltung des Termins haben. Bei dem großen Zeugenangebot und der beträchtlichen Entfernung des Wohnortes sind die Kosten sehr erheblich; durch eine Aussetzung der Verhandlung würden sie sich verdoppeln.

Der vom Kommando des lothringischen Armeekorps zurückgetretene Generalfeldmarschall Graf Häfeler ist vom Kaiser aus diesem Anlaß bekanntlich durch Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet worden. Der Komorok hat nunmehr noch eine andere Auszeichnung für diesen tüchtigen General nachfolgen lassen, indem er mittels Kabinettsordre bestimmte, daß die ersten Mannen, deren Chef Graf Häfeler ist, künftig den Namen „Mann-Regimente Graf Häfeler, zweites brandenburgisches Nr. 11.“ zu führen haben.

Bürgermeister und Rat der Stadt Wismar haben dem Vicepräsidenten der Zweiten Schwedischen Kammer telegraphisch ihren Dank für die herzlichsten und anerkenntenden Worte ausgedrückt mit denen beide Herren in ihren Parlamenten der Stadt Wismar anlässlich des definitiven Verzichts Schwedens auf die Wiedereinlösung Wismars gedachten.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Schmentau-Sturz in Westpreußen durch Entgleisen eines Eisenbahnzuges. Es wurden hierbei 3 Personen getötet, 9 Personen schwer und 13 Personen leicht verletzt.

**Oesterreich-Ungarn.** Mehrere geflüchtete Judenfamilien aus Kischinew sind in Wien angekommen und von der israelitischen Allianz in Obhut genommen worden. Die Männer machen Mitteilungen, durch die die Kischinewer Schreckensgeschichte schauerlich ergänzt wird. Viele der Räuber und Mörder waren maskiert und verkleidet. Die überfallenen Juden, die sich verzweifelt wehrten, rissen vielen ihre Masken ab und man erkannte Beamte, Polizisten, Offiziere, ja sogar russische Geisliche, die Bauernkittel und Arbeitsblusen trugen und sich am Plündern beteiligten. Erst am dritten Tage konnten die Juden es wagen, die Keller zu verlassen, da der General Wustan Puschnin aus Odesa gekommen war und die Ruhe hergestellt hatte. Auf den Straßen lagen noch Tote und furchtbar Verwundete. In den Häusern war alles, was nicht geraubt war, zerstört, verbrannt, mit Petroleum oder Branntwein begossen und angezündet worden.

**Graz, 20. Mai.** Das Denkmal des Turnvaters Jahr im hiesigen Stadtpark, sowie das Denkmal des Ritters v. Frank, des Schöpfers des Stadtparks, wurden gestern Nacht mit Tinte und Farben besudelt. Die Täter sind unbekannt.

Die Tschechen und Slovenen in Bisleithamien sympathisieren mit den antimagyarischen Bestrebungen der Kroaten in Transilvanien, wie dies die Interpellationsdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus über die Anträge Vianini anlässlich der Vorgänge in Kroatien und in Laibach offen gezeigt hat. Im Uebrigen schweigt sich der offiziöse Budapest-Draht neuerdings über die Vorgänge in Kroatien und Slavonien hartnäckig aus.

**Holland.** Der greise Präsident Krüger hat nach Beendigung seines Winteraufenthaltes in Mentone wiederum die von ihm bewohnte Villa in Hilbersum in Holland bezogen. Möge daselbst jetzt der edle Greis vollständige Erholung nach den mancherlei schweren Prüfungen finden, welche das Schicksal über ihn verhängte.

**England.** Nach dem britischen Kolonialminister Chamberlain hat jetzt auch Lord Rosebery, der ehemalige Ministerpräsident eine große Rede über Schutzoll und Freihandel, sowie über das Verhältnis Englands zu seinen Kolonien gehalten und zwar bei der Eröffnung der Handelskammer in Burnley. Im allgemeinen liefen die handelspolitischen Ausführungen Rosebery's darauf hinaus, daß er einerseits erklärte, die einseitige Bevorzugung des Freihandelsystems sei England in macher Beziehung nachteilig, während er andererseits betonte, ein striktes Schutzollsystem sei mit den gewaltigen Handelsinteressen Englands nicht vereinbar. Er kam zu dem Schlusse, daß die Frage, ob Freihandel oder Schutzoll für England vorteilhafter sei, reiflich geprüft werden müsse. Im Uebrigen sprach sich auch Rosebery über die Leistungen des Mutterlandes für die Verteidigung des Gesamtreiches gehörig heraus.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Bekanntmachung.**  
**Rosß- und Viehmarkt in Radeburg: Mittwoch, den 27. Mai 1903.**  
Der Stadtrat daselbst.





## Sonntag, den 24. Mai d. J. begeht der Turnverein zu Lichtenberg die Weihung seiner neuen Fahne

und ladet hierzu, verweisend auf die untenstehende Festordnung, Freunde und Gönner der Turnsache von nah und fern, sowie die gesamte Bewohnerschaft von Lichtenberg ganz ergebenst ein und erlaubt sich hierdurch nochmals mit der Bitte an die Bewohnerschaft zu treten, dass Jeder dazu beitrage das Fest durch Flaggen-, Guirlanden- und Blumenschmuck mit verschönern zu helfen.

### Fest-Ordnung.

Vorm. 10 bis 12 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine im Obergasthof.  
Nachm. 1 - Besprechung der Vereinsvertretungen im Obergasthof.  
- 1/2 - Abholen der Festjungfrauen, sowie sämtlicher Ortsvereine, Korporationen und Ehrengäste von ihren Stellplätzen.  
- 1/2 - Stellen zum Festzug am Eichertberg (oberhalb dem Obergasthof).  
- 2 - Festzug durch den Ort nach dem Festplatz (Gasthof zum Schwan).

### Weihakt.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Festgruss (Gesangverein „Liederkranz“ Lichtenberg).                           | 5. Weihegesang (Gesangverein „Liederkranz“).                  |
| 2. Begrüßung durch die Vereinsvertretung.  | 6. Verpflichtung und Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger. |
| 3. Enthüllung und Uebergabe der Fahne durch die Festjungfrauen an den Vorsteher. | 7. Entgegennahme der der Fahne zugeordneten Geschenke.        |
| 4. Weihrede und Weihung durch Herrn Pastor Zeuner.                               | 8. Abstattung des Dankes.                                     |
|  | 9. Schlussgesang.   |

Hierauf Aufstellung der Fahnen auf der Tribüne.

### Turn-Ordnung.

- a., Freiübungen des Turnvereins Lichtenberg.  
b., Riegenturnen „...“  
c., Allgemeines Kürturnen und Turnspiele

Von 6 Uhr an **Fest-Ball** in beiden Gasthöfen.

NB. Stellplatz der Ortsvereine und Festjungfrauen am Mittelgasthof und Emil Klare's Restr.

Stellplatz der Ehrengäste am Restaur. zur Post.

Alle Freunde der Turnsache von Nah und Fern nochmals freundlichst einladend, zeichnet mit turnerischem „Gut Heil!“

## der Fest-Ausschuss für das Fahnenweihfest des Turnvereins zu Lichtenberg.

Robert Kind, Vors.

## Obergasth. Lichtenberg

Zu der morgen, Sonntag, stattfindenden

### Fahnenweihung des Turnvereins

empfehle dem geehrten Publikum meine Lokalitäten zur geeigneten Beachtung.  
Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwarten.

A. verw. Klare.

## Gasthof zum Waldschlößchen.

Sonntag, den 24. Mai:

### Garten-Frei-Konzert und Ball.

Mit Kaffee und Bierplätzen wird bestens aufgewartet und ladet freundlichst ein

G. Gilbert.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Mitglieder der Jagdgenossenschaft zu Pulsnitz werden hiermit eingeladen **Montag, den 25. Mai a. c.**, abends 1/2 9 Uhr im **Schützenhaus**, zur Beschlusfassung über die Verpachtung der hiesigen Jagd sich einzufinden.

Pulsnitz, den 7. Mai 1903.

Reinhold Gude,

Jagdvorstand.

NB. **Frei-Bier.**

## Mein massives Eckhaus,

beste Geschäftslage, suche ich mit oder ohne Geschäft (Eisenhandlung) baldigst zu verkaufen.

Pulsnitz, Bismarckplatz.

Herm. Schulze.

Für die zahlreichen Beweise ehrender Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck beim Dahinscheiden unseres guten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Grossvaters, des Schneidermeisters

## Herrn Emil Ferdinand Müller

sagen wir hierdurch unseren

tieffühltesten aufrichtigsten Dank.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Schulze für die Trostesworte am Grabe.

Pulsnitz, den 22. Mai 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns anlässlich unseres

### goldenen Ehejubiläums

von nah und fern zu teil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Niederlichtenau,  
den 20. Mai 1903.  
Gottlieb Weber u. Frau Alwine,  
geb. Schöne.

### Ein gut möbliert. Zimmer

mit Schlafstube den 1. Juli, auch eher zu vermieten. J. Eichler. Langestr. 31.

Am Himmelfahrtstage, nachmittags 3/4 3 Uhr verschied in Gott, nach längerem, in Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

## Frau Johanne Christiane Gräfe, geborene Steglich

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

der tieftrauernde Gatte **Wilhelm Gräfe**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Pulsnitz.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, Nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause — aus statt. —



## Palme des Friedens

auf das frühe Grab unseres in Gott entschlafenen geliebten Jugendfreundes

## Ernst Otto Freudenberg.

Gestorben am 19. Mai 1903 im 19. Lebensjahre.

Mein Gott, ich weiss nicht wenn ich sterbe,  
Wie bald vielleicht mein Stündlein schlägt!  
Leicht bricht das Herz gleich einer Scherbe  
Wir Alle trauern tiefbewegt;  
Solch jähes Leid, wir ahnten's nie,  
Es ist zu früh! Es ist zu früh!

O Freund, in Deines Lebens Blüte,  
Wo still Dein Herz so hochbeglückt  
Für alles Gute, Edle glühte,  
Wo hold Dein Jugendlenz geschmückt,  
Da brach so bald dies frohe Herz  
Zu Deiner Lieben Gram und Schmerz!

Wie hast Du in der Jugend Kreise  
Noch jüngst am Fest Dich mitgefrennt  
So recht in friedenvoller Weise,  
Wie Du bezeugt Dich allezeit;  
Nun schliffst Du schon im Kämmerlein,  
Uns ist's, als könnte es nicht sein!

Gewidmet von der Jugend zu Meissnisch-Ohorn.

Ach Otto, Otto, wie viel Tränen  
Hat Liebe schon um Dich geweint!  
Wer nennt der Eltern banges Sehnen,  
Mit denen Du es brav gemeint;  
Und wer der drei Geschwister Schmerz  
Um das geliebte Bruderherz!

O Freund, so liebevoll und bieder  
Ein letzter Gruss sei Dir geweiht!  
Gott sende Himmelstrost hernieder  
Den Tiefgebeugten in dem Leid;  
In Ewigkeit soll fortbestehn  
Das Hoffnungswort vom Wiedersehn!

Ist gleich der Trennung Schmerz so herbe  
Und klingt so wehmütvoll das Wort!  
„Mein Gott ich weiss nicht, wenn ich sterbe“:  
Die Liebe währet ewig fort,  
Die Liebe schlingt um uns ihr Band  
Hier und einst dort im bessern Land! Kl.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Tode unsres lieben unvergesslichen Söhnchens

## Fritz

sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz,  
den 23. Mai 1903.

Bruno Burkhardt  
und Frau.

## Todes - Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Morgen unser lieber Vater, Privat

## Johann Gottlieb Oswald

nach längeren schweren Leiden im 78. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Pulsnitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Fern  
\*\*

Er  
Be  
bl  
Ab  
vie  
fre  
du

Antsb  
Hauswa

M

1. Oktob  
lungen u  
der Scha  
Ausgä

soßen in  
ca. 6 Pf  
steigert m

Fährri  
weg  
mit  
In Eng  
San  
afri  
Prinz  
in  
Zar Nik  
Thr  
Ueber d  
verb  
Ger  
Am 30.  
Krie  
Auf der  
welc  
17  
Sch

Derff  
P u  
finnigen  
Schägenh  
Wählern  
wurde di  
heina, de  
freifinnige  
trage: „A  
will!“ erte  
taglandid  
Familienn  
stellte aber  
hielt Herr  
er die St  
schiedenen  
Jesuiten  
Parteien  
darauffolgt  
Pulsnitz  
widerlegte  
Schlusswo  
batte als  
Berfamml  
P u  
sonstigen  
ragte die



# Wochenblatt für Pilsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu No. 61.

23. Mai 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

**Rußland.** Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Kischinew, daß dort eine Anzahl bekannter Advokaten eintrafen, um Schadenersatzprozesse seitens der durch die letzte Judenbege geschädigten gegen den Fiskus einzuleiten. Insgesamt dürfte der Fiskus auf 2 1/2 Millionen Rubel verklagt werden. — Aus Odessa liegt folgende Meldung vor: Nach Berichten aus Kischinew fanden bereits mehrere Gerichtsverhandlungen gegen Personen statt, in deren Wohnungen bei Juden geraubte Gegenstände gefunden worden waren. Im ganzen sind jetzt 62 Personen zu Gefängnisstrafen von vierzehn Tagen bis 3 Monaten verurteilt worden. — Eine Petersburger Meldung der „Magdeb. Stg.“ belagt: Nicht nur in Kischinew, sondern auch in mehreren kleinen Ortschaften Besarabiens fanden Judenbegehungen statt, die jedoch nicht so blutig verliefen. Ueberall verlagte die Polizei den Betroffenen geradezu den Schutz. Die Zeitung „Bessarabek“ in Kischinew setzt übrigens die Heftartikel fort und nennt die letzte Mezelei ein harmloses Volksvergnügen.

Ufa, 22. Mai. Die Obduktion der Leiche des ermordeten Gouverneurs Bogdanowitsch ergab, daß das Herz von zwei und die Lungen von vier Kugeln tödlich getroffen worden sind; außerdem sind Leber, Magen und eine Hand durch Kugeln verletzt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Die Vorkämpfer der revolutionären Propaganda im Jarenreiche haben mit der Ermordung des Gouverneurs der Stadt Ufa, Bogdanowitsch, wieder einmal eine Schandtat vollbracht. Derselbe wurde im Stadtpark, wo anlässlich des Geburtstages des Jaren gerade viel Publikum anwesend war, von mehreren Personen in einer Seitenallee niedergeschossen, worauf die Mörder entflohen. Das erfolgreiche Attentat auf Bogdanowitsch soll mit den im März in Slatoust stattgefundenen Unruhen zusammenhängen, welche von Bogdanowitsch energisch unterdrückt wurden.

**Spanien.** Das deutsche Geschwader, welches unter dem Kommando des Brigadenführers von Preußen zu Übungszwecken nach dem Atlantischen Ozean abgegangen ist, wurde an diesem Sonnabend im nordspanischen Hafen Ferrol erwartet. Dem Vernehmen nach verbleibt das Geschwader drei Tage in Ferrol.

Madrid, 22. Mai. Zwischen Eisenbahnarbeitern und Fischern in Rica de Sella (Prov. Driedo) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Mann wurde getötet, drei sind lebensgefährlich und mehrere andere leichter verletzt.

Bigo, 22. Mai. Prinz Heinrich von Preußen begab sich gestern Vormittag, von einem Adjutanten begleitet an Land und stattete dem Gouverneur und dem Bürgermeister einen Besuch ab. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie Infanterie. Der Prinz fährt von hier direkt nach Madrid und wird am 27. d. Mts. hierher zurückkehren. Das deutsche Geschwader wird den Hafen am 29. wieder verlassen.

**Kanada** wird infolge der Langmut der deutschen Reichsregierung mit jedem Tage dreifacher. Ein Mitglied des kanadischen Ministeriums erklärte, falls Deutschland verstanden sollte, Straflinge oder andere unerwünschte Personen nach Kanada abzuführen, und die bestehenden Gesetze nicht hindern, um deren Verbannung zu verhindern, so werde es das Parlament um Erteilung der nötigen Befugnisse bitten.

**Klassen.** Die Amerikaner wollen sich wegen ihrer Handelsinteressen in der Mandchurie gütlich mit den Russen ausinanziieren. Von Washington aus wird offiziell erklärt, das Staatsdepartement des Aeußeren habe von Rußland Bürgerrechte dafür erhalten, daß selbst im Falle einer dauernden russischen Verwaltung in der Mandchurie der dortige amerikanische Handel nicht leiden werde. Hauptsächlich werden sich aber auch die übrigen in der Mandchurie handelspolitisch interessierten Mächte nun rühren, was Amerika billig ist, kann ihnen nur recht sein.

## Die Viehseuchen und die Vieheinfuhr in Deutschland.

Es ist ein natürlicher Wunsch in weiten Volkskreisen, daß man billigeres Fleisch durch die Einfuhr ausländischer Schlachtvieh in Deutschland haben möchte. Bei näherer Untersuchung der Umstände, die zum Verbote der Einfuhr lebender Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen im deutschen Reich führten, muß man aber erkennen, daß die fürchtbare Gefahr der Viehseuchen und deren Einschleppung durch fremdes Vieh die deutsche Regierung zu den strengsten Maßregeln gegenüber der Vieheinfuhr genötigt hat. Besonders ist es die Maul- und Klauenseuche, welche immer noch erschreckend viele Opfer im Viehstande der deutschen Bundesstaaten erheischt. Das kaiserliche Gesundheitsamt giebt darüber einen erschreckenden Aufschluß. Im Jahre 1900 wurden 29533 Gehöfte mit einem Gesamtbestand von 1046149 Stück Vieh, als 430356 Stück Rinder, 409743 Stück Schafe, 5756 Stück Ziegen und 200294 Stück Schweine von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Mit Ausnahme des Gebietes der freien und Hansestadt Lübeck waren sämtliche deutsche Bundesstaaten daran beteiligt. Hauptächlich kamen dabei in Frage:

	Gehöfte	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
Preußen	12905	280305	351098	3031	140850
Bayern	5090	60123	4153	638	11829
Sachsen	653	11497	2127	251	16857
Württemberg	2789	24272	6548	351	8125
Baden	2412	14064	471	246	988

Für ein Gehöft waren nach Vorstehendem durchschnittlich gefährdet in Preußen 60 Stück, in Bayern 15 Stück, in Sachsen 50 Stück, in Württemberg 14 Stück und in Baden 6 Stück Vieh der bezeichneten Arten. Preußen und Sachsen sind also gegenüber den süddeutschen Staaten wesentlich ungünstiger gestellt gewesen. Dies trifft auch zu, wenn man die einzelnen Viehgattungen in Betracht zieht. Es kommen durchschnittlich für ein Gehöft in Frage:

Preußen	21 Rinder,	11 Schweine.
Bayern	12 " "	2 " "
Sachsen	18 " "	25 " "
Württemberg	9 " "	3 " "
Baden	6 " "	0,5 " "

Im Uebrigen gehört das Jahr 1900 in Beziehung auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche mit zu den günstigsten in dem Jahrzehnt 1891/1900. Im Jahre 1892 wurden z. B. 105 929 Gehöfte mit zusammen 4153539 Stück Viehbestand und im Jahre 1899 sogar 162 663 Gehöfte mit zusammen 4 266 001 Stück Viehbestand von dieser Seuche neu betroffen, während das Jahr 1894 mit nur 9049 Gehöften und insgesamt 192611 Stück Viehbestand am besten abgekommen ist. An Milzbrand erkrankten im Jahre 1900 von Neuem 142 Pferde und 3461 Rinder, die sich auf 3094 Gehöfte verteilten. Neuverkrankungen kamen nicht vor in Mellenburg-Schwerin, in Mellenburg-Strelitz, in Schaumburg-Lippe, in den Gebieten der freien Hansestädte Lübeck und Bremen. Auch herrschen die Viehseuchen auch jetzt noch in Deutschland und den benachbarten Staaten, zumal in Rußland.

## Bemerktes

\* Eine mathematische Wertwürdigkeit. Der von Prof. Dr. D. R. Witt herausgegebene „Prometheus“ schreibt: Die nachfolgende, von A. Hall in „Popular Astronomy“ veröffentlichte Regelmäßigkeit in dem Ergebnis gewisser Rechnungen ist wert, registriert zu werden:

1 mal 9 plus 2 gleich 11	12	9	3	111
123	9	4	1111	
1234	9	5	11111	
12345	9	6	111111	
123456	9	7	1111111	
1234567	9	8	11111111	
12345678	9	9	111111111	
123456789	9	10	1111111111	
1 mal 8 plus 1 gleich 9	12	8	98	
123	8	3	987	
1234	8	4	9876	
12345	8	5	98765	
123456	8	6	987654	
1234567	8	7	9876543	
12345678	8	8	98765432	
123456789	8	9	987654321	

Natürlich liegt hier eine gewisse Gesetzmäßigkeit zu Grunde, die, wie so viele andere ähnliche, mit Hilfe der Zahlenreihe näher erforscht werden kann.

\* Ein lustiges Geschehen erzählt der „Cri de Paris“: Während der Kälte, die im April herrschte, hatte man überall, wo man sich's leisten konnte, Kamins Oefen und Wärmelungen wieder zu heizen begonnen. In Auteuil aber hielt es der Direktor einer großen Schule für unnötig, im April noch Geld für Feuerung auszugeben zu lassen und man froh in den Klassen ganz friedlich. In ihrer Not schickten die Schüler der höheren Klassen eine Abordnung an den Schulgewaltigen, der ganz erkaut tat, als er hörte, daß es in den Zimmern vor Kälte nicht auszuhalten sei. „Sie frieren wirklich?“ fragte er — „Natürlich, Herr Direktor.“ „Es herrscht bei uns eine wahrhaft sibirische Kälte. Die Schule ist ja allen möglichen Binden ausgelegt und nur zwei Schritte von der Seine entfernt. Uebrigens können Ihnen alle Thermometer beweisen, wie kalt es bei uns ist.“ — So, so! Na, wenn die Thermometer wirklich Kälte anzeigen, muß ich schon Abhilfe schaffen.“ Glücklich und zufrieden gingen die Schüler in die Klassen zurück, um über ihre Mission Bericht zu erstatten. „Morgen wird geheizt!“ schrien sie. Am nächsten Morgen war nun zwar auch nicht geheizt, aber man fand in den Schulzimmern kein einziges Thermometer mehr. Der Direktor hatte sie alle entfernen lassen!

\* Preis einer Tulpe. Die Tulpenliebhaberei war gegen Mitte des 17. Jahrhunderts in Holland (und außerdem auch in anderen Ländern) zu einer solchen Raserei gestiegen, daß die Generalstaaten sich veranlaßt sahen, das Uebel mit der Wurzel auszuröten, indem sie ein Gesetz erließen, nach welchem jedem Holländer der Handel mit Tulpen verboten wurde. Daß ein solches scheinbar allzu strenges Gesetz in der Notwendigkeit lag, mag aus dem folgenden Beispiele dessen einleuchten, was ein Privatmann in Harlem für eine einzige Zwiebel der Tulpe Vize-König zahlte; ein Beispiel, das vielfach befolgt, sogar auch überboten wurde und eine Menge Familien zu Grunde richtete. Er gab dafür:

- 26 Säde Korn,
- 72 Säde Reis,
- 4 fette Ochsen,
- 12 fette Schöpfe,
- 8 fette Schweine von ungeheurer Größe,
- 2 Hofst Wein,
- 4 Tonnen starkes Bier,
- 2 Tonnen eingefalgene Butter,
- 100 Pfund Käse und ein großes silbernes Gefäß.

\* Anlässlich des Todes der Königin Luise schrieb Marischall Vorwärts folgenden Brief an seinen Freund.

Lieber Eisenhart!  
Ich bin wie vom Blitz getroffen. Der Stolz der Weiber (die Königin Luise) ist also von der Erde geschieden. Gott im Himmel, sie muß vor uns guht gewesen seyn. — Schreiben Sie mich ja, alter Freund, ich bedarf auffmunterung und unterhaltung. Es ist doch unmöglich, daß einen Staat so viel auf einander volgendes Unglück treffen kann, als den unsrigen. Uebrigens gebe der Himmel, daß sich alles, was ihr letzter Brief enthält, befähigt, in meiner jetzigen Stimmung ist mich nichts lieber, als daß ich erfahre, die Welt brenne an allen vier Enden.

Zimmer derselbe  
Blücher.

## Humoristisches.

\* Tröstliche Gewißheit. Hauswirt: „Sie, Zimmermann! Leben „Sie mehr darauf Acht, daß nicht soviel Nägel verloren gehen.“ Zimmermann: „Seien Sie nur unbesorgt, Herr Hauswirt Sie werden dieselben schon alle auf der Rechnung finden.“

\* Post festum. Der kleine Fritz: „Papa, hast du die Mama lange gelannt, ehe du sie geheiratet hast?“ — „Nein, mein Junge, ich habe sie erst nach der Hochzeit kennen lernen.“

\* Unberhoffte Wirkung. Ein Altbayer berichtet einen Diebstahl. Der Pfarrer richtet die Frage an ihn: „Da hast du wohl den Opferstock auch bestohlen?“ — Beist.: „Wie war denn dees möglich, der is doch halt verschlossen.“ — Pfarrer: „Na so a bißl mit ner Leimrute?“ — Beist.: „Tan hab i 's halt net, aber 's leucht mer et.“

\* Ende gut, alles gut. Dem Herrn Eitan wird am Tage des Veröhnungsfestes ein Cognat offeriert. Er lehnt höflich ab mit den Worten: „Erstens trinke ich nie Cognat, zweitens darf ich am Veröhnungstage überhaupt nichts genießen, drittens habe ich eben einen Cognat getrunken und viertens — na, geben Sie schon her!“

## Alexici Ungereimtes in Heimen.

(Nachdruck verboten.)

Es gilt als alter Grundsatz, daß das Recht ist gleich für alle! — Das heißt: So sollt' es sein, doch's ist nicht so in manchem Falle. Es kommt nicht allzu selten vor, daß man vom Grundsatz weicht und daß das Recht sehr ungleich sich für Arm und Reich zeigt. Der Volksmund sagt: Den „Heimen“ Dieb, den fängt man meistens

Den „großen“ läßt man laufen, bringt ihn nur sehr schwer zur

Und — leider — hat der Volksmund recht! — Dem Kleinen

Damit er vom Verteidiger sein Tun bemänteln lasse;

Ihn trifft der Strafe volle Wucht, obwohl er schwer nicht fehlte!

Diel besser ist der Große dran, der 'nen Verteidiger wählte;

für einen tücht'gen Bagen Geld sucht dieser zu beweisen,

Daß jene Gaunerei nicht schlimm, er sucht ihn 'rauszureißen.

Ofimals führt dieses schon zum Ziel, obwohl dies recht betrüblich.

Doch wenn Verteidigung verlag, wird and'rs Mittel üblich.

Die Theorie Lambrosos muß als letzte Rettung dienen:

Es wird dann plötzlich „getteskrank“ der fiets gelund erjähnen.

Daß das Ansehen der Justiz dadurch nur Schaden leidet,

Steht fest; es ist im Irrtum, wer die Tatthat je bestrifet!

Wer ausgeklügelt raffiniert vorher hat sein Verbrechen,

Von dem kann man nicht nach der Tat als „Franken Sinnes“

Ob freifrau, ob Stiftsoberin, ob Prinz — wer schuldbeladen,

für alle heißt's nach „gleichem Recht“ die Sache anzubaden!

Prinz Prosper wurde eingesperrt für das, was er begangen,

Ward er mit Recht verurteilt zu Gefängnis, jahrelangem.

Ja, was die Strafe selbst betrifft, sie ward gerecht bemessen,

Dan der „Verhöhnung“ hörte man verschiedenes indessen.

Das an dem Grundsatz „gleiches Recht für Alle“ tüchtig rüttelt;

Begreiflich ist's das man deshalb im Volk die Köpfe schüttelt!

Sigaren gab's pro Tag zwei Stück, Primitab, auch Kföke,

Der Prinz fand vom Gefängnis aus noch im Chef-Bank-Verkehr.

Vorläufig hofft man immer noch, das alles sei gelogen.

Was über den „fall Arenberg“ ward an das Licht gezogen.

Wär all' das wahr, wärs ein Skandal, denn 's „gleiches Recht für

alle“

Hätt' man, weil der Gefang'ne Prinz, gebeugt in diesem Falle.

Doch falls das Blatt gelogen hat, vom erst' bis letzten Sage,

Da wär' die schwerste Strafe wohl ganz zweifellos an Platz!

Der „Prinz“ kommt nun ins Irrenhaus, hats dort vielleicht noch

Als man es im Gefängnis ihm gewährte! —

Schreibmayer.

Königl. Preuss. Staats-Medaille

Seidenstoffe

Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19

43 Leipziger Str. 43 Ecke Markgrafen-Str.

Mech. Seidenstoffweberei in Krefeld

Gemütlich zu Haus.

Eine heitere Pfingstgeschichte von D. L.

Nachdruck verboten.

„Nein, liebes Kind, daraus wird nichts!“ Dieses

Pfingstfest wollen wir einmal gemütlich zu Haus erleben.

Ich denke noch mit Schrecken an unsern vorjährigen Pfingst-

ausflug zurück. Dieser Staub, diese Hitze, dies Gedränge

auf den Bahnen, diese Vollheit überall, dazu das matte

Bier, die schlechte Kost, — mit einem Wort mein Schatz,

ich verzichte auf derartige „sogenannte Vergnügen.“

Der Privatgelehrte Dr. Fritz Reiberg lehnte sich nach dieser oratorischen Leistung mit Triumphatorien in den Sessel zurück und ließ mächtige Dampf Wolken aus seiner Zigarre von sich.

„Ja, aber Männer, du weißt doch, daß unser Mädchen für die beiden Pfingsttage Urlaub hat und“ — „Umso besser, Biddy“ meinte der also Angeredete ruhig, „da werden wir uns noch beglücklicher in unseren vier Pfählen fühlen.“

„Gut bleiben wir zu Haus.“ Frau Biddy Reiberg, eine hübsche kleine Blondine, sagte dies mit scheinbarer Belassenheit, das rasche Tempo jedoch, in welchem sie das Zimmer verließ, sowie der unnötige Kraftaufwand, den sie beim Schließen der Tür an den Tag legte, bekundete deutlich, daß ihre Zustimmung keine allzu begeisterte war.

Dr. Reiberg aber, sich erregenen Sieges freuend, trat vergnügt vor sich hinweisend, an das offene Fenster und ließ seine Blicke durch den im herrlichsten Frühlingschmuck prangenden Garten seiner Villa schweifen, die sich eine halbe Stunde von der Stadt ziemlich einsam zwischen verwohnenen Baustellen erhob, und überlegte im Stillen, wie beglücklich er sich in den kommenden Festtagen das Leben gestalten wolle. Er hatte soeben ein großes wissenschaftliches Werk vollendet, das ihm außer Ruhm und Ehre auch ein hübsches Stück Geld eintrug und war fest entschlossen, in den nächsten 6—8 Wochen „keine Feder anzurühren.“

Sein hübsches kleines Frauchen würde er schon über die Enttäuschung des verlangten Pfingstausfluges hinweg zu trösten wissen. Es gab da in der benachbarten Stadt ein gewisses Buhgeschäff und in dem Schaufenster desselben ein gewisses Ding aus Bändern, Spitzen und Blumen, das eine gewisse Frau Biddy für das entzückendste Frühjahrsbüttchen erklärte, welches jemals zu dem gradezu spottbilligen Preise von nur 60 Mark „geschenkt“ worden wäre. Wenngleich nun unser braver Doktor hinsichtlich dieser „Spottbilligkeit“ etwas skeptisch dachte und sich im Innern sagte, daß es gradezu eine Sünde und Schande sei, für einen derartigen „Plunder“ 3 Doppeltrone aus dem Fenster zu werfen, so war er doch ein guter Gatte, oder, sagen wir, zu verlobt in sein hübsches, zierliches Frauchen, um sich nicht vorzunehmen, durch Ankauf dieser Kopfbedeckung den etwa in die Brüche gegangenen ehelichen Frieden wieder herzustellen.

Den Gedanken folgte die Tat und noch am selben Nachmittag ging Dr. Reiberg in die Stadt, um am Abend mit einem Paket zurückzukehren, dessen Inhalt er als „einige hübschen Zigarren“ bezeichnete, worauf Biddy, die noch immer schwollte, einige spitze Bemerkungen über die Schändlichkeit des Rauchens im Allgemeinen und die Verschwendungssucht ihres Gatten im Besonderen anbrachte, die jedoch bei dem polizeiwidrig lustigen Privatgelehrten durchaus nicht auf fruchtbaren Boden fielen. Am nächsten Tage erklärte Frau Dr. Reiberg notwendige Besorgungen in der Stadt zu haben und unser Doktor benutzte diese Abwesenheit seiner besseren Hälfte, um sich den „entzückenden Frühjahrsbüttchen“, den er nach langem Handel für Mk. 57.50 erkaufte, einmal näher zu betrachten. Aber auch das aufmerksamste Hinsehen darauf vermochte ihn nicht in Begeisterung zu versetzen und nur der Gedanke an die unheimliche Freude, die seine kleine Biddy am Pfingstsonntagmorgen über die zarte Gabe empfinden würde, ließ die Reue über die unerhörte Geldverwendung in seinem Busen einschümmern, ja er geriet schließlich vor Verlangen über seine originelle Festüberreaktion in eine derartig heitere Stimmung, daß die heimkehrende kleine Frau, den Vorkurs einer genauen Inspektion unterzog und sich von dem noch Vorhandensein der daselbst lagernden Alkoholika erst eingehend überzeugte.

So war der Pfingstsonntagabend herangekommen. Minna, das Hausmädchen hatte sich soeben in gradezu bedingstem Festtagsstaat von ihrer Herrschaft empfohlen und wenderte die Chauffee nach der Stadt hinab. Dr. Reiberg und seine bessere Hälfte aber saßen auf der Veranda und blickten in den herrlichen Frühlingsabend hinaus.

„Siehst du Schatz, nun sind wir mal ganz für uns“, sagte er in köstlichster Stimmung und legte den Arm um Frau Biddys Taille. „Paß' mal auf, was das für ein paar gemüthliche Pfingstfeiertage werden. Da sie nichts darauf erwiderte, hielt er es für angebracht, diese Worte mit einem langen Kuß auf ihre feischen Lippen zu besiegeln, die ihm auch willig entgegenkamen.

„Wahrscheinlich sprang sie leicht erköhend auf: „Aber Fritz, da kommt ja jemand.“

„Was will denn die bei uns?“ sagte er neugierig, und musterte das halbwüchsige Mädchen, das mit einem Karton am Arm eben durch den Vorgarten schritt.

Wie der Wind war Frau Biddy die Veranda hinaufgeköhlt und hatte der Wirtin, indem sie ihr ein Geldstück in die Hand drückte, den Karton abgenommen.

„Lange nicht so schnell, wie sie die Verandatreppe hinaufgeköhlt war, stieg die kleine Frau jetzt die wenigen Stufen wieder empor und etwas wie Verlegenheit prägte sich in ihrem hübschen Gesichtchen aus, als sie den Karton auf den Tisch setzte.

„Was hast du denn da wieder gekauft Biddychen?“ fragte er, „wohl was Gutes für die Feiertage?“

Sie trat dicht an ihn heran, blickte bittend zu ihm auf und freichelte ihn am Bart.

Nicht böse werden Mänschen schmeichelte sie, um dann stockend fortzufahren. Weißt du neulich in der Stadt — der Hut gefiel mir so gut — und weil wir doch keine Pfingstpartie machen — da habe ich

Da hast Du? äh zte er ahnungsvoll. Ihn mir von meinen Taschengeld gekauft, schloß sie resolut ohne seine entgeisterte Miene zu gewahren — Ja und denke nur — tags zuvor war so ein abscheulicher Mensch gekommen und hatte ihn gekauft — aber die Modistin konnte sich noch genau auf das Modell besinnen — und da hat sie mir einen eben solchen wieder gemacht. Sieh mal, ist er nicht süß? Mit diesen Worten hielt sie

ihm die getreue Copie des „entzückenden Frühjahrsbüttchens“ entgegen, das er vor wenigen Tagen erst für ein Sünden geld erstanden hatte.

Ist der nicht süß? wiederholte sie und fügte dann zögernd hinzu. Ich habe allerdings auch 65 Mark dafür zahlen müssen.

Dr. Reiberg schien die Sprache verloren zu haben. Die Zigarre in weitem Bogen über die Veranda brüftung schleudernd blickte er seine Gattin erst einige Augenblicke mit wenig geistvollem Gesichtsausdruck an und stürzte dann in's Haus.

Während sie noch erschrocken über sein rätselhaftes Benehmen überlegte, ob sie ihm nachgeben oder die Getränke spielen sollte, kehrte er auch schon wieder zurück und setzte eine zweite Hutschachtel neben die ihrige.

„Ja, aber was soll denn das, Fritz?“

„Auspacken“ sagte er lakonisch und in düsterem Tone. Frau Biddy lästete den Deckel des Kartons, dann stieß sie einen kleinen Schrei aus.

„Das ist ja —“

„Der Hut, den der „abscheuliche Mensch“ tags zuvor gekauft hatte, um seiner Frau eine kleine Pfingstüberrauschung zu bereiten“ knurrte er und fügte dann mit grimmigem Humor hinzu:

Du kannst die Hüte ja abwechselnd tragen. Für zusammen Mk. 122.50 sind sie jedenfalls halb geschenkt.

Frau Biddy besaß jedoch augenblicklich für solche Scherze kein Verständnis.

Das Täubelschürchen vor die hübschen Augen haltend, verlieh sie mit einem schluchzenden „Pfiu, Fritz du bist schledt“ die Veranda.

Dr. Reiberg aber schritt mit wichtigen Tritten und gesuchter Stirn auf der Veranda hin und her, zündete sich eine neue Zigarre an und verwünschte laut sowie im Stillen die Modistinnen von Europa und Umgegend. Der Aermste; er ahnte nicht, daß ihm das Schicksal für die Pfingstfeiertage noch ganz andere Prüfungen zugebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinne 143. K. S. Landes-Lotterie.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries for 10000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., and 100 Mk.

Ziehung vom 22. Mai.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries for 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., and 100 Mk.

Rayonliste geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden-Schloßstraße 211.

Angemeldet von: Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen A.-G. Waagen: Stützvorrichtung für Fahrzeuge mit Gummireifen. — C. E. Müblich, Oberbach: Sviriuslöcher (ent.) — Waagen: Kartonnagen-Maschinenfabrik m. S. H. Waagen: Schneidemaschine für Papier und bergl. — J. Nobel, Waagen: Verstellbarer Sachhalter.

Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1903.

— Gültig vom 1. Mai ab. —

Table with 2 columns: Station and Time. Divided into Kamenz-Arnsdorf-Dresden and Dresden-Arnsdorf-Kamenz sections.

Große Auswahl in Damenjakets Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnittten findet man zu sehr billigen Preisen im Konfektions- und Modewaaren-Geschäft von Aug. Hammer jun. in Pulsnik. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table with 5 columns: Location, Cattle, Pigs, Sheep, and Swine. Lists prices for various locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Erfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Jülich, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart, and Wismar.

Aufgestellt am 21. Mai 1903. Mitberücksichtigt sind noch die am 20. Mai abgehaltenen Märkte.

Marktpreise in Kamenz am 20. Mai 1903

Table with 4 columns: Quantity, Price, and Item. Lists prices for 50 Kilo of various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weibelforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, and Kartoffeln.

Sparkasse Ohorn.

Geöffnet den 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nachmittags 3 bis 4 Uhr in der Schule, I. Etage. Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Geschiekzungen.

Am 13. April 1903. Der Bandwäber Ernst Robert Berndt Witwer aus Ohorn ev.-luth. Religion mit der Bandwäberin Pauline Emilie Teubel aus Oberfeina ev.-luth. R. — 12. Der Kutser Heinrich Traugott Scheibe aus Kamenz ev.-luth. R. mit der Bandwäberin Johanne Auguste Hartmann aus Niederfeina ev.-luth. R. — 13. Der Fabrikarbeiter Alwin Paul Freiser aus Oberfeina ev.-luth. R. mit der Wirtschaftsbefähigten Anna Vertha Schöne aus Oberfeina ev.-luth. R. — 13. Der Fabrikarbeiter Friedrich Otto Rörner aus Oberfeina ev.-luth. R. mit der Bandwäberin Auguste Ida Rügke aus Oberfeina ev.-luth. R. — 13. Maurer Ernst Bernhard Wimmer aus Eichtenberg ev.-luth. R. mit der Bandwäberin Clara Olga Freudenberg aus Niederfeina ev.-luth. R. — 13. Der Zimmermann Emil Richard Freiser aus Niederfeina ev.-luth. R. mit der Bandwäberin Auguste Marie Rügke aus Friedersdorf ev.-luth. R. — 13. Der Wirtler und Fabrikarbeiter Carl Hermann Schaefer aus Böhmisch-Bollung ev.-luth. R. mit der Arbeiterin Friederike Auguste Marie Schöne aus Böhmisch-Bollung ev.-luth. R. — 13. der Maurer Max Alwin Bergmann aus Oberlichtenau ev.-luth. R. mit der Schneiderin Linda Olga Lau aus Friedersdorf ev.-luth. R. — 13. der Straßenarbeiter Johannes Egon aus Reibnitz-Bulsnik römisch-katholischer R. mit der Fabrikarbeiterin Marie Luise Wägnner aus Reibnitz-Bulsnik ev.-luth. R. — 25. Der Bureauassistent Franz Hermann Beda aus Dresden ev.-luth. R. mit der Wirtschaftlerin Christiane Frieda Kretschmar aus Dresden ev.-luth. R.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Mai, Gaudi: 8 Uhr Beichte | Pastor 1/9 " Beidigt (Apostelgesch. 1, 15—26) | Rietschel. 1/2 " Kindergottesdienst. Pfarrer Schulze. 8 " Jungfrauenverein.

Am 24. Mai: Pfarrer Schulze.

Sinnspruch.

Es lebt ein wunderbares Leben In eines Maienabends Duft, Die ew'ge Gnade fühl ich schweben Beglückend durch die weiche Luft.

Sie breitet aus die milden Hände, Daß reicher Segen niederträuf, Daß Licht und Liebe sonder Ende Sich auf das Haupt des Menschen häuft.

Des Himmels Schatz wird ausgespendet; Das Herz faßt all' die Fülle nicht. Es wird das Seligste verschwendet: Duft, Liebe, Wärme, Friede, Licht!

Rein Frühlings weiß so traunt und wohl zu klingen, Als wenn zum Herzen Freundesworte dringen; So tönt kein Lied in kummervollen Stunden, Wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden.

Lenau.

### Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.  
 " 8 " " : 10 " " 55 "  
 " 6 " " : 10 " " 45 "  
 " 5 " " : 10 " " 35 "

empfehlen  
**Cigarren-Haus Bernh. Beyer,**  
 — am Markt und Ramenzer Straße. —

### Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maß.

## Martin Bab

Dresden-Alte  
**10 Wettinerstr. 10**  
 neben dem Tivoli

**Jackett-Anzüge** 10 bis 25 M.  
**Jackett-Anzüge** 25 bis 40 M.  
**Jackett-Anzüge** 33 bis 48 M.  
**Baletots** 10 bis 25 M.  
**Baletots** 12<sup>50</sup> bis 29 M.  
**Baletots** 18 bis 38 M.  
**Hosen** 190 bis 16 M.

**Knaben-Anzüge und Baletots** 3 bis 19 M.

**Joden-Joppen**  
 für Haus und Kontor 3 - 5<sup>1/2</sup> Mark  
 für Jagd und Reise, wasserdicht 6 - 9 M.

**Elegante Joppen**  
 in neuen Fantasie- und Jagd-Jagons,  
 8 - 12 Mark.

**Sport-Joppen**  
 in 10 verschied. Sattelfagons, 8 - 12 M.

**Leichte Sommer-Joppen**  
 in 15 div. Fagons von 1,50 Mark an.

**Hochsommer-Jacketts**  
 in Alpaca, Lustre, Cach mir 2,90 - 6<sup>1/2</sup> M.  
 in farb. Gloria Sommer.

**Cheviot** 5,00 - 8<sup>1/2</sup> M.  
 in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50 - 5,00 M.  
 in Turntuch, Turnershirt, Jagdcape, 1,75 - 4<sup>1/2</sup> M.



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**

**Miszucker Pfund 80 Pf.**

**Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.**

**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**

**Pulsnitz: Neumarkt 297.**

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

**Deutsche erstklassige Fahrrad-Fabrik**  
 auf Wunsch auf Teilszahlung.  
 Anzahlung 30-60 M.  
 Abzahlung 10-20 M.  
 monatlich.  
**S. Rosenau**  
 in Hachenburg.  
 Man verlange Preisliste Nr. 314



### Poetzsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von

**Röst-Kaffee**  
 bekannt  
 Dieselbe wird von der Gross-Kaffee-Rösterei

**Richard Poetzsch in Leipzig.**  
 Hoflieferant  
 stets frisch in Original-Packeten (Packung gesetzl. geschützt) von 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund Inhalt zu den Preisen von 100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. pro Pfund zum Versand gebracht.

Sämtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in Pulsnitz: **Felix Herberg, Mohrendrogerie, Bismarckplatz.**

# Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich **Pulsnitzer Revier** in der **Hufe** sollen

**Montag, am 25. Mai dieses Jahres,**

vormittags 9 Uhr am Buchberge und Ziegelgehäge

ca. 120 Rmtr. Rollen und Keste,

50 " Stöße,

70 " Brennreißig,

300 Wellen dergleichen

bedingungsweise versteigert werden.

**Rent- u. Forstverwaltung Pulsnitz-Rammenau.**  
 Fr. Ulbricht.



Wer weise wählt **Sturmvogel;**

das ist der Name eines modern gebauten, hoch-eleganten, unverwundlichen und billigen Rades.

**Nähmaschinen** in vorzüglicher Konstruktion.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich

**Fahrradwerke „Sturmvogel“**

Gebr. Güttner, Berlin-Salensee 61.

## Erste Pulsnitzer Möbelhalle

**Emil Rietschel, Langestr. 28**

**Sofas** von 30 M. bis 60 M., altdeutsche Plüsch-Sofas  
 von 60 M. bis 150 M.

**Matratzen** von 20 M. bis 45 M.

**Patent-Matratzen**

ohne Gart. R. in Verrotten und Vermorschen! Polster zum Abnehmen

**Kleider- und Glasschränke, Vertikows, Kommoden, Tische u. sämtliche sonstige einfache u. bessere Möbel**

in echt und lackiert!

**Spiegel und Rohrstühle billigst.**

Vorteilhaftester Einkauf für ganze Brautausstattungen.

## Geröstete Kaffee's

von **Max Richter**

Königl. Sächs. Hoflieferant

**Leipzig Leipzig**

sind in ganz Mittel-Deutschland rühmlichst bekannt und unübertroffen in hochfeiner Qualität, edlem Geschmack und prächtvollem Aroma. Originalpackungen in 1/2- und 1/4-Paketen zu 1,00 1,20 1,40 1,60 1,80 und 2,00 M. pro " empfiehlt wöchentlich 1-2 mal frisch die Verkaufsstelle für Pulsnitz:

**Bernhard Beyer,**

— Ecke Markt und Langesrasse. —



## Elfenbein-Seife mit „Elefant“

und

„Bleib' mir treu“ **Veilchenseifenpulver**

von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel**

in tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich.

Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und

— Drogen-Geschäft. —

**Künstliche Zähne,** ohne Herausnahme der Wurzel, werden schmerzlos eingesetzt. Plombierungen, Nervlöten und Zahnziehen bei billigster Preisberechnung.

Sprechzeit: 8-6 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr.

**Carl Richter,**

Zahnkünstler-Dentist,

**PULSNITZ, Ohornerstrasse.**

### Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.

Durch die edle Germania-Mode nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert, einzig weiches, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.

Zu haben bei Herrn Franz Miek, Pulsnitz.

## Notgedrungen

durch die schlechte Geschäftslage sind meine Warenlager in den 3 Etagen überfüllt und um Raum zu schaffen, bin

**gezwungen:** folgende Preisermäßigung einzutreten zu lassen:

**Kompl. Anzüge**

bis h. 8 10 15 18 24 30 u. h.

jetzt 6 7 11 13 18 22 1/2 u. h.

**Herren-Paletots**

bis h. 9 11 14 18 24 32 u. h.

jetzt 6 7 8 10 13 18 24 u. h.

**Burschen-Anzüge**

bis h. 6 7 9 12 14 u. h.

jetzt 4 5 6 9 10 1/2 u. h.

**Einzelne Hosen**

bis h. 1 1/2 2 40 3 1/2 - 4 8 10 u. h.

jetzt 1 1/2 2 3 4 6 7 1/2 u. h.

**Knaben-Anzüge**

bisher 2 3 4 6 8 10 u. h.

jetzt 2 3 4 6 7 1/2 u. h.

Wer

**Geld sparen**

will, komme zu mir, denn es liegt mir nur an der Räumung des kolossalen Warenlagers. Für den kleinen Mann, der im Winter sehr wenig verdient hat und notgedrungen Garderobe für sich und seine Kinder bedarf, bietet sich eine solche Gelegenheit nicht so schnell wieder.

— Ebenso um meine ansehnliche Kundenschaft daran teilnehmen zu lassen, vergüte ich extra das Hin- und Retourbillet 3. Klasse im Umkreise von 20 Kilometern schon bei einem Einkaufe von 12 M.

**Dresdens grösste und billigste**

**Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.**

**Kaufhaus Goldneins**

**Dresden**

Schlostr. 1 I., II. und III. Etage.

## Ratten-

**Mäuse-Tod „Ackerlon“,** staatlich anerkannt wirksames Mittel. 60 und 100 M. Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsschwerden geholfen hat **A. Hord, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.**

## Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehr als mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, in der Mohrendrogerie, **Felix Herberg.**

# Zum Pfingstfeste Ausnahmepreise.

Grösstes Lager sämtlicher Sommer-Neuheiten.

## Abteilung für Herren

Anzüge mod. Stoffe	v. 7.— M. an
Paletots „ Farben	- 7. - - -
Bursch.-Anzüge halt. Stoffe	- 6. - - -
Eleg. Hosen schön. Muster	- 1.50 - - -
Lüstre-Jackets mod. Farben	- 3. - - -
Sommer-Joppen	- 2 - - -
Wasch-	- 1.— - - -

## Abteilung für Knaben

Anzüge, neue Façons	v. 2.— M. an
Einzelne Hosen	- —80 - -
Wasch-Anzüge	- 1.50 - -
- Joppen	- —75 - -
- Blusen	- —65 - -
- Schul-Anzüge	- 3.— - -

u. s. w.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben zu staunend billigen Preisen.

## J. Mannass & Co., Kamenz

### 16 Bautznerstrasse 16.

## Tuch-Reste

für Knaben und Herren spottbillig  
Rob. Lippert, Rietschelfstraße.

Zur  
Frühjahrs- und Sommer-Saison  
stets Eingang von  
Neuheiten  
in

Herren - Anzügen  
von 8, 10, 13, 16, 20, 24, 28, 30 u. 35 M.

Kinder- u. Schulanzüge  
v. 2.50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 16 u. 18 M.

Stoffhosen von 2 bis 10 M.

Arbeits-hosen von 1.25 bis 10 M. an

Sommer - Paletots  
nach Muster von 10 bis 30 Mark.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung  
feiner Mass-Arbeit  
— in kürzester Zeit. —

**Bruno Löwe, Grossröhrsdorf**  
Schneidermeister.

## Freundl. Wohnung

äußere Kamenz Straße 252 C3,  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und  
Zubehör für 110 M.

zu vermieten.  
Näheres Baumeister Johne.

Ein guterh. Kinderwagen  
ist billig zu verkaufen  
Dhörn (Siedelsberg) Nr. 97b.

## Pahlisch's Spreewaldfahrt

2 1/2 Tage zu Pfingsten, ohne Eisenbahnfahrt 23 Mark. Am Sonntag nach Pfingsten Eintagstour, mit Eisenbahnfahrt ab Kamenz 11.50 Mark.

Anmeldung und Betrag nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

## Sämtliche Formulare für Fleischbeschauer

halten vorrätig

E. L. Förster's Erben, Pulsnitz.



## Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins  
zu Pulsnitz,

Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Pfarrer Schulze: „Die Dienstboten und das christliche Haus“.
2. Auszeichnung von 5 Dienstboten
3. Geschäftliches.

Zu dieser Sitzung werden die geehrten Mitglieder nebst werten Frauen freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand

## Baumwollsaat-



Mehl  
doppelt gesiebt, entfasert, 58/62 %  
empfiehlt

Aug. Nitsche.

Eine junge, neumelkende Ziege  
ist zu verkaufen. Weissbach Nr. 26.

## Bernhard Schreiber,

Schiesstrasse

empfiehlt sein Lager in allerhand  
dauerhaften

## Schuh- Waren

in rotem, gelbem und schwarzem  
Leder zu billigsten Preisen.

Segeltuch - Schuhe  
mit Leder- und Gummisohlen.

## Ein zuverlässiges Kindermädchen

von 14 — 17 Jahren sucht für bald  
Arth. Feilgenhauer.

## Ein Färbergehilfe

bauernd gesucht.  
Pulsnitz. F. W. Meyer.

**Famos**  
pro m M. 4.20; hoheleg.  
prakt. mod. Kammg.-Chev.  
f. Herren- u. Knaben-Anz.;  
ausserordentlich preiswert.  
Rob. Lippert, Pulsnitz i. S.

## Schwimm-Unterricht

für Erwachsene und Schulknaben  
erteilt

Rob. Wähner, Albertstr. 280.  
Anmeldungen hierzu bis 3. Juni.

## Hafer

kauft zum höchsten Preis

Aug. Nitsche.

## Möbeliert. Zimmer

an einen oder zwei Herren  
zu vermieten.

Näheres in der Exped. dieses Blattes.

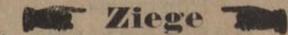
Ein wenig gebrauchter Kinderwagen ist  
billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. des. Blattes.

## Kräfte. Ostermädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. des. Blattes

## Eine neumelkende



Ziege

wird zu kaufen gesucht.  
Robert Missbach,  
Lichtenberg Nr. 46.

## Eine Kleebrache

am Hofwege ist zu verkaufen.  
Näheres bei Emil Huhle, Fleischermstr.

## Maurer

werden noch angenommen bei  
Baumstr. Fischer, Pulsnitz.

zur G  
Vortrag  
Haltung  
jeder P  
Sänger  
ein star  
2 i  
aus An  
Sr. Ma  
N  
Wenich  
am 22.  
Sonn  
Pulsnit  
keit und  
wohl se  
Hilberha  
lic. Nie  
gam ist  
ist. In  
einzig  
die Anh  
ihnen e  
Hochsch  
Verwal  
gemeind  
betagte  
N  
genossen  
falschen  
Wich d  
Rältschen  
—  
fahrtsla  
stig und  
Nachmit  
den Stra  
belästigt  
erst wun  
blumigen  
Pulsnit  
Himmel  
denstein  
Radfahr  
berge be  
—  
wärtigen  
erwartet  
Schaden  
Blüten d  
und gle  
birge be  
—  
Erhebung  
angemeld  
—  
Neu ti  
labung a  
Teilnahm  
25-Jahrf  
und wird  
hoffen, d  
Mann an  
des Gau  
lichen Fe  
und zu e  
werden.  
liches Gu  
ordnung  
nachmitta  
der Fahn  
Turnhalle  
fung, F  
des Turn  
Kampfrich  
vormittag  
der Sach  
Rustbegl  
mittags A  
zum Fest  
plake. F  
deutsche  
Sieger vo  
berg. W  
Krone“ u  
9 Uhr vo  
nachmitta  
Turnverei  
Männert  
7 Uhr na  
—  
die feiert  
im Beisei  
dieser Ver  
des König  
Staatsfekt  
als Ehren  
treter des  
regierunge  
schen Ban  
reiche Abg  
unter legt  
Oberbürg  
in ihr di  
bervorhebe

